

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: J. B. S. Scheller, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbremer, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 10, Am Köpenicker Park 2.

Inserate für die obergelassenen Pettizette oder deren Raum 60 Pfg.
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 80 Pfg.
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Die öffentliche Arbeitslosenfürsorge während des Krieges.

Von Paul Umbreit (Berlin). (Schluß)

Auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erklärte in einem in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlichten Antwortschreiben an den Herrn Staatsminister a. D. Frhrn. v. Berlepsch, „daß alles geschehen müsse, um diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbslos gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden . . . die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß die Unterstützung in ausreichendem Maße und unter Formen gewährt wird, die dem Umstande Rechnung tragen, daß es sich nicht um Armenunterstützung im landläufigen Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldbeschaffung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuspringen, zumal sich m. E. das Reich nach beendetem Kriege einer Prüfung nicht wird entziehen können, inwieweit es sich seinerseits an der Unterstützung beitragschwacher Gemeinden beteiligen muß“. Von sozialpolitischer Einsicht getragen sind die Vorschriften der Ausführungsverordnung im Königreich Sachsen, die den Gemeinden für Kriegs- und Arbeitslosenfürsorge niedrig verzinsliche und unverzinsliche Darlehen und in Fällen besonderer Not Beihilfen in Aussicht stellte. Sie weist die Gemeinden an, die Entscheidung über Unterstützung an Ausschüsse zu übertragen, denen auch Personen angehören, die durch ihren Beruf oder Liebestätigkeit zur Beurteilung der einschlägigen Verhältnisse besonders geeignet sind. Als geeignet seien auch Frauen und Arbeiter bezeichnet worden, namentlich solche, die durch ihre Stellung in Gewerkschaften oder Gewerksvereinen aller Richtungen Erfahrungen gesammelt und Vерблид gewonnen haben. Auch habe es sich bewährt, die Gemeindeunterstützung an organisierte Arbeiter zugleich mit der Unterstützung der Gewerkschaft durch diese auszahlen zu lassen. Jedenfalls dürften Unterstützungen der Gewerkschaften, die Eigenschaften der unterstützten Personen darstellen, nicht höher als zur Hälfte angerechnet werden.

Erst die zweite Kriegstagung des Deutschen Reichstages am 2. Dezember 1914 bot den Arbeiterorganisationen Gelegenheit, einen verstärkten Einfluß des Reichs auf die Durchführung der Arbeitslosenfürsorge herbeizuführen. Die Reichsregierung erklärte sich bereit, von den bewilligten Kriegskrediten 200 Millionen Mark für innere Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere Wöchnerinnenbeihilfen und Arbeitslosenfürsorge zu verwenden und den Gemeinden die Gewährung von Beihilfen aus diesen Reichsmitteln an die Bedingung der Einführung der Berliner Systeme zu knüpfen. Die Bundesratsvorschriften über die Gewährung solcher Gemeindebeihilfen schreiben vor, daß kleiner Besitz (Spargrößen, Wohnungseinrichtung) für die Beurteilung der Bedürftigkeit nicht in Betracht gezogen werden dürfe und Unterstützungen auf Grund eigener (Gewerkschaften) oder fremder Vorsorge höchstens zur Hälfte angerechnet werden dürfen. Diese Reichsbeihilfen wurden vom 1. Januar 1915 ab gewährt.

Erwägt man, daß außer diesen Reichsmitteln auch Staats- und Provinzialregierungen den Gemeinden Beihilfen für Arbeitslosenfürsorge, sowie Landesversicherungsanstalten Zusatzunterstützungen zu leisten, so hätte man annehmen dürfen, daß nunmehr die meisten Gemeinden an die Durchführung dieser Kriegswohlfahrtspflege herangegangen wären. Die gewerkschaftlichen Erhebungen, die Ende Januar 1915 veranstaltet wurden und sich über 846 Gemeinden erstreckten, beweisen leider das Gegenteil. Von diesen 846 Gemeinden hatten nur 527 Arbeitslosenfürsorge in irgend welcher Form; vier hatten sie erst im Prinzip beschlossen und 315 haben sie teils abgelehnt und teils wieder aufgehoben. Von den 3775 Gemeinden im Deutschen Reich mit mehr als 2000 Einwohnern hatte also nur der kleinste Teil eine Arbeitslosenfürsorge eingerichtet, denn es ist nicht anzunehmen, daß von den an der Berichtserstattung nicht beteiligten Gemeinden ein wesentlicher Teil eine Arbeitslosenfürsorge eingeführt hätte. Leider haben sich von den 49 Großstädten 14, von den 49 größeren Mittelstädten 24 und von den 108 kleineren Mittelstädten 25 bis 50 000 Einwohner) etwa die Hälfte von dieser Kriegswohlfahrtspflege ferngehalten. Die Gründe für diese Zurückhaltung sind recht oberflächlicher Natur: teils wird behauptet, es seien wenig oder keine Arbeitslosen vorhanden, teils geradezu Arbeitermangel solle bestehen, teils glaubte man

durch Arbeitsbeschaffung oder Notstandsarbeiten alles Erforderliche getan zu haben.

Aber auch die vorhandene Arbeitslosenunterstützung, die ein recht mannigfaltiges und schwer übersichtliches Bild bietet, läßt große Mängel erkennen. Feste wöchentliche Unterstützungssätze waren nur in 384 Gemeinden eingeführt; sie schwanken zwischen 1 M. und 23,82 M. Bei den niedrigsten Sätzen werden Naturalien hinzugegeben. Mehr als 12 M. wöchentlich gewähren nur 54 Gemeinden, darunter 18 Großstädte bzw. Vororte derselben. Naturalien neben Barunterstützung geben 69 Gemeinden, Mietszuschüsse neben Barunterstützungen 40, solche ohne feste Arbeitslosenunterstützung 33 Gemeinden. 97 Gemeinden begnügen sich, Unterstützung nur gelegentlich, ohne feste Sätze zu gewähren. 29 Gemeinden rechnen trotz der Mahnung des Reichsamts des Innern und trotz der Bundesratsverordnung für die Gewährung von Reichsbeihilfen die Gewerkschafts- und 38 die sonstigen Unterstützungen in voller Höhe an. Auch gelegentlicher Nebenerwerb wird vielfach in voller Höhe angerechnet.

Wir müssen uns auf diese kurzen Mitteilungen aus der Zusammenstellung der gewerkschaftlichen Erhebungen beschränken, die immerhin erkennen lassen, daß die Gemeinden mit großem Widerstreben und starker Zurückhaltung an diese Aufgabe herantreten sind und noch immer ein großer Teil kein Verständnis dafür zu haben scheint, daß es ihre Pflicht ist, diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbslos gemacht hat, vor Not zu schützen. Der Einwand, daß keine Arbeitslosigkeit vorhanden sei, erscheint um so weniger stichhaltig, als zu Ende Januar 1915 nach der amtlichen Arbeitslosenzählung noch immer 6,5 Prozent Arbeitslose gezählt wurden, gegenüber 4,7 Prozent im Januar 1914, welches die Höchstzahl für diesen Monat seit 1907 war. Auch momentane Besserung der Arbeitsmarktlage entthob die Gemeinden nicht der Pflicht, Vorsorge zu treffen für die Möglichkeit, ja für die Voraussetzung ungünstiger Wandlungen, die besonders infolge des Nachlassens der Kriegslieferungen zu erwarten sind.

Angeht es dieser Mängel eines wichtigen Zweiges unserer vaterländischen Kriegswohlfahrtspflege muß es geradezu als eine Erlösung betrachtet werden, daß die Kriegsbefestigungen einen Umfang erreichten, der eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes ermöglichte. Im Februar sank die Arbeitslosenziffer auf 5,1 Prozent, im März auf 3,4 Prozent herab, während die gewerkschaftlichen Erhebungen vom 30. Januar 1915 noch 6,6 Prozent ergeben hatten. Damit nähern wir uns wieder dem Normalzustand vor dem Kriege. In den Großstädten ist die Arbeitslosigkeit nahezu verschwunden. Die Einberufungen zum Heeresdienst haben in die Belegschaften der Betriebe große Lücken gerissen, die von den Arbeitslosen und Arbeitern anderer Berufe mit Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten ausgefüllt wurden. Nur ältere Leute und Bewohner von Landorten und Gebirgsgegenden, die sich nicht von der Scholle zu trennen vermögen, haben der Anpassung widerstanden. So verhältnismäßig günstig indes die augenblickliche Lage auf dem Arbeitsmarke ist, so darf sie doch nicht zu der optimistischen Auffassung verleiten, daß die größten Schwierigkeiten bereits hinter uns liegen. Selbst wenn der Krieg bis zu Ende vom deutschen Boden ferngehalten wird und bald durch einen ehrenvollen Frieden abgelöst wird, also unter Annahme der günstigsten Chancen, selbst dann wird das Aufhören der Kriegslieferungen und die Zurückführung der Volkswirtschaft auf den Friedensfuß von neuem schwere Störungen des Erwerbslebens hervorrufen. Das Zurückströmen der Millionen von Kriegsteilnehmern ins bürgerliche Leben wird große Umgruppierungen im Anstellungs- und Arbeiterverhältnis veranlassen. Tausende werden entlassen, Hunderttausende nicht sogleich wieder Arbeit finden und die Arbeitsnachweise überfluten. Auch die Betriebe, die sich den Kriegsbedürfnissen angepaßt haben, werden Zeit brauchen, die frühere Produktion wieder aufzunehmen; die Exportindustrien müssen sich erst wieder neue Geschäftsverbindungen schaffen, und auch das Transportwesen bedarf geraumer Zeit, um die alte Leistungsfähigkeit zu erreichen. Das alles bedeutet neue Arbeitslosigkeit, die abermals große Ansprüche an die Arbeitsvermittlung, Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstützung stellen wird. Die Voraussicht dieser Folgen muß uns die dringende Pflicht auferlegen, rechtzeitig das möglichste zu tun, um den schlimmsten Wirkungen vorzubeugen.

Sichtlich der Arbeitsvermittlung haben die größeren Gewerkschaftsgruppen in gemeinsamer Beratung bereits ihre Vorschläge ausgearbeitet und sie dem Reichskanzler und dem Reichstag unterbreitet, und der Reichstag hat diesen Vorschlägen in seiner dritten Kriegstagung zu-

gestimmt. Die Reichsregierung will indes von der darin geforderten einheitlichen Neuorganisation des Arbeitsnachweises auf paritätischer Grundlage zurzeit absehen und sich mit dem Ausbau der „Reichszentrale der Arbeitsnachweise“ und des „Arbeitsmarkt-Anzeiger“ sowie mit der Einführung der Meldepflicht für alle Arbeitsnachweise und offenen Stellen begnügen, der Durchführung der Krieger in das bürgerliche Erwerbsleben aber ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Nicht geringere Schwierigkeiten wird die Arbeitsbeschaffung für die nicht sogleich Beschäftigung findenden Arbeitskräfte verursachen. Der Wiederaufbau in den durch Zerstörung heimgesuchten Gebieten wird nicht schnell und ausreichend genug den Arbeitsmarkt entlasten, so daß neben dem Ersatz des verbrauchten Armebedarfes umfangreiche Arbeiten für Reich, Staat und Gemeinden nicht entbehrt werden können. Die für solche Arbeiten zuständigen Stellen würden gut tun, schon jetzt in ihrem Bereich Umschau zu halten, ein Verzeichnis hierfür geeigneter öffentlicher Arbeiten und Lieferungen aufzustellen und ihre Etatierung vorzubereiten.

Trotzdem werden noch viele Beschäftigungslose übrig bleiben und für deren Unterstützung wird zu sorgen sein. Die Gewerkschaften haben den größten Teil ihrer verfügbaren Mittel durch die außerordentlichen Unterstützungsansprüche während des Krieges aufgebraucht und können nicht daran denken, allein auch noch die neue gewaltige Last auf ihre Schultern zu nehmen. Die öffentliche Arbeitslosenfürsorge wird also dann erst ihre größte Aufgabe zu erfüllen haben, und es wäre ein schlimmer Dank für unsere Landesverteidiger, wenn Reich, Staaten und Gemeinden an diese Aufgabe nicht einheitlicher, nachdrücklicher und opferwilliger herantreten, als dies während des Krieges geschah. Es muß eine Ehrensache für das Deutsche Reich sein, die Arbeitslosenfürsorge bis zur Wiedertehr geordneter friedlicher Erwerbsverhältnisse einheitlich und großzügig zu ordnen und mit ausreichenden Mitteln zu versehen, und auch die Staatsregierungen dürfen mit ihren Mitteln nicht knausern, wenn es gilt, die Folgen des Krieges für alle Teilnehmer möglichst leicht zu überwinden.

Der Krieg hat Großes vom deutschen Volke gefordert, draußen auf den Schlachtfeldern wie daheim in der wirtschaftlichen Verteidigung, und Großes ist auch geleistet worden. Hoffen wir, daß diese Zeit nicht spurlos an allen Beteiligten vorübergeht, daß Gemein Sinn und Singebigkeit aufgerufen werden, und daß die Arbeiterklasse als integrierender und gleichberechtigter Teil der Gesamtheit der deutschen Nation Anerkennung findet.

Für die Kriegsinvaliden.

R. In dankenswerter Weise hat die „Holzarbeiter-Zeitung“ bereits im Januar auf die Fürsorge für unsere Kriegsinvaliden hingewiesen und eine Reihe Grundzüge aufgestellt, nach denen diese geleitet werden sollte, und dabei besonders die tatkräftige Mitwirkung der Gewerkschaften für eine befriedigende Lösung dieser Frage hervorgehoben. Ein neues großes Gebiet praktischer Gegenwartsarbeit hat sich den vielen Aufgaben, die die Gewerkschaften zu erfüllen haben, jetzt wieder zugesellt, und es steht außer Zweifel, daß alle organisierten Arbeiter es sich angelegen sein lassen werden, hierbei tatkräftig mitzuarbeiten. Sind es doch unsere Söhne, unsere Brüder, Mitarbeiter und Verbandskollegen, denen der Krieg schwere körperliche Wunden geschlagen hat und denen wir unsere Mithilfe angeheißen lassen wollen. Nicht allein, um ihnen ihre festgesetzte Rente sichern zu helfen, sondern um diese Kriegsbekämpften nach vollständiger Heilung, körperlicher und geistiger Kräftigung, wieder als nützliche Glieder der Gesellschaft zu gewinnen, die durch eigene Arbeit und Verdienst sich und die Ihrigen erhalten können. Der gegenwärtige Krieg mit seinen Millionenheeren wird in bezug auf die Zahl der Verwundeten, Verstümmelten oder sonst dauernd an ihrer Gesundheit Geschädigten die Verhältnisse aller früher geführten Kriege weit hinter sich lassen. Die großen Erfolge auf dem Gebiete der Bekämpfung der früheren so mörderischen Wundinfektionstrankheiten und der Kriegsgeschunden, denen so viele erlagen, bringen es mit sich, daß heute viel mehr Kriegsteilnehmer mit ihren Beschädigungen nach Hause zurückkehren können. Zu diesen Beschädigten zu rechnen sind nicht allein die im eigentlichen Sinne des Wortes zu Krüppeln Gewordenen, sondern auch die nicht unbedeutliche Zahl derjenigen, die sich infolge der ständigen Aufregungen Nervenleiden, Herzkrankheiten oder infolge übermenschlicher Strapazen, rheumatische und gichtische Leiden und dergleichen Krankheiten zugezogen haben. Vielen von den Kriegsbekämpften wird es nicht möglich sein, wieder in ihrem alten Beruf zu arbeiten, da gilt es, ihnen neue Berufsarbeit zu erschließen. Dazu ist vor allem nötig, unsere Invaliden mit jenem starken

unter dem Gesamtdurchschnitt. In allen übrigen Gauen ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen oder die gleiche geblieben.

Als in Arbeit stehend werden 85 292 Mitglieder gemeldet, von denen 51 346 voll beschäftigt werden. 20 Zahlstellen mit 16 636 in Arbeit stehenden Mitgliedern haben die Frage nach der Zahl der Vollbeschäftigten nicht beantwortet.

Im Laufe der Berichtswache sind 1052 Mitglieder zum Heeresdienst einberufen worden. Nach den vorliegenden Berichten beträgt die Gesamtzahl der Einberufenen jetzt 68 391 = 42,3 Prozent der von der Statistik erfaßten Mitglieder.

Nachstehend geben wir wieder eine Uebersicht über die Ergebnisse der seitherigen Erhebungen.

Table with columns: Erhebungstag, Einberufen, Zurückgeblieben, Von den Arbeitslosen, Anteil, Zurückgebliebenen, In Arbeit, Anteil. Rows for months from August to May.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnnummer ist der 21. Wochenbeitrag für das Jahr 1915 fällig geworden.

Der Vorsitzende der Zentralkommission der Stuhlarbeiter, Kollege Wustlich, dessen Name wesentlich in das in Nr. 18 veröffentlichte Adressenverzeichnis aufgenommen wurde, ist schon seit August zum Heeresdienst eingezogen.

Auch der Vorsitzende der Zentralkommission der Bürsten- und Pinselmacher, Kollege Wallauer, ist jetzt einberufen worden. An seiner Stelle übernimmt der Kollege Jakob Kern, Breite Gasse 25/27, in Nürnberg, die Funktion des Vorsitzenden.

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 27237 August Müller, Tischl., geb. 5. 8. 61 zu Jarentin.
243418 Karl Renne, Tischl., 25. 6. 77 zu Freienwalde a. O.
411100 Albert Grzondziel, Tischl., geb. 9. 7. 66 zu Sohrau.
492084 Emil Franz, Ristenm., geb. 23. 5. 68 zu Fehrenbach.
730411 Herm. Schnakenberg, Schiffsz., geb. 6. 11. 70 zu Trupermoor.

Berlin SO. 16, Am Kölnischen Park 2. Der Vorstand.

Von unseren Kollegen im Felde.

Das Eisene Kreuz ist nach Mitteilungen, die wir in den beiden letzten Wochen erhielten, folgenden Kollegen verliehen worden: Kurt Seipt, Stellmacher, aus Brandenburg (wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert); Paul Hofrichter aus Cunnersdorf; Emil Kaufsch und Oskar Steinigen, beide aus Dippoldiswalde; Wilhelm Meier aus Quisburg; Reinhold Tiedl, Tischler, aus Frankenstein i. Schlf.; Karl Kleinede, Tischler, aus Göttingen; Julius Jungnitsch, Heinrich Schreiber und Edmund Lunzwich, alle drei Tischler, aus Hamburg (Schreiber wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert und Lunzwich ist inzwischen gefallen); August Tsch, Tischler, aus Kiel; Friz Weise, Tischler, aus Limbach i. Sa.; Louis Buchlisch aus Plauen; Andreas Geldner, Sägearbeiter, aus Schneey; Rudolf Haupt, Tischler, früherer Bevollmächtigter der Zahlstelle Lissit (wurde vorher zum Vizefeldwebel befördert); S. Sack aus Zoppot (wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert). Den Bayerischen Verdienstorden mit Krone und Schwertern erhielten die Kollegen Johann Sebler, Wilhelm Hofmann und Wilhelm Beck, alle drei aus Würzburg (letzterer wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert und hatte früher schon das Eisene Kreuz erhalten).

Wir haben kürzlich schon erwähnt, welche Freude bei unseren im Felde stehenden Verbandskollegen das Anerbieten des Vorstandes, ihnen den Almanach für 1915 als Liebesgabe gratis zuzusenden, erweckt hat. Noch immer laufen von allen Kriegsschauplätzen und den verschiedensten Waffengattungen täglich die Antworten auf den gedruckten Feldbrief des Vorstandes ein, und alle enthalten die Bitte um Uebersendung des Almanachs. So schreibt z. B. ein Kollege vom östlichen Kriegsschauplatz: 'Hier weiß man gar nicht, wie man lebt; einer sagt, heute ist Sonntag, der andere meint, daß es Freitag ist. Mit dem Datum ist es ebenso. Um diesem Uebel abzuhelfen, bitte ich um Uebersendung des Almanachs.'

Furchtbar wütet der Krieg unter unseren kämpfenden Kollegen. Viele tausend braver Verbandsmitglieder hat er schon dahingerafft und jeder Tag bringt uns die schmerzliche Kunde von neuen Verlusten. Unter den Gefallenen der letzten Zeit befindet sich auch der langjährige frühere Bevollmächtigte von Stettin, Friedrich Niesel. Der Kollege Niesel wurde als Vizefeldwebel eingezogen und erhielt schon im vorigen Jahre das Eisene Kreuz. Vor wenigen Wochen wurde er zum etatsmäßigen Feldwebel befördert. Nun deckt ihn die kühle Erde der Karpathen. Die Stettiner Kollegen verlieren in Friedrich Niesel einen ihrer besten Kämpfer und werden seiner immer gedenken. Auch der Gesamtverband trauert um seinen wie um den Tod aller seiner treuen Mitglieder.

Ein Berliner Kollege stellt uns einen Feldpostbrief zur Verfügung, der die Antwort auf eine Mitteilung über das Verhalten vieler Mitglieder ist. Wir entnehmen diesem Brief folgende Stellen: 'Jetzt müssen wir noch hier draußen kämpfen, aber hoffentlich kommt bald die Zeit, wo wir wieder heimkommen, und dann werden wir den Kampf gegen jene Kollegen aufnehmen, die in schnöder Selbstsucht uns in dieser schweren Zeit im Stiche lassen. Es ist kaum zu glauben, daß Kollegen nach jahrelanger Mitgliedschaft ihr Verbandsbuch abgeben. Liebe und Achtung vor den gewaltigen Erwerbungen unseres Holzarbeiter-Verbandes ist das gewiß nicht. Wir hier draußen zollen dem Verband die höchste Achtung, war er es doch, der uns in unserer traurigen Lage unterstützt hat und unseren Familien mit Rat und Tat zur Seite stand. Welch große Summen hat er hingegeben und wie viel Tränen hat er getrocknet! Nun wohl, wir werden uns dankbar zeigen, mit Liebe und großem Eifer werden wir uns nach unserer Rückkehr an den Verbandsarbeiten beteiligen. Unserem Verband gilt jetzt und auch in Zukunft unser Denken und Trachten!'

Eine Friedensresolution aus Amerika.

Die Vereinigte Bruderschaft der Tischler und Zimmerer von Amerika, Lokalanion 309 in New York, die in der Hauptsache aus deutschen Mitgliedern besteht, hat am 12. April d. J. an den Vorstand unseres Verbandes die nachfolgende Resolution gesandt:

'In Anbetracht der tapferen Stellungnahme der Independent Labor Party von England, welche auf ihrer, zurzeit in Norwich, England, abgehaltenen Konvention den Ruf nach Frieden erhebt und die Einstellung der nutzlosen Schlächtereii verlangt, befecht von dem internationalen-sozialistischen Gedanken, daß die Arbeiter in Wirklichkeit keine Ursache haben, sich gegenseitig umzubringen und zu verfeindeln, sondern daß der wahre Feind der Ausgebetteten und Enterbten innerhalb der Grenze des sogenannten Vaterlandes zu suchen ist; sei es

Beschlossen, daß wir, Carpenter Lokal 309, in unserer heutigen vierteljährlichen und Spezial-Bersammlung, die Independent Labor Party zu ihrer selbstlosen, unerschrockenen Haltung in dieser schweren Zeit beglückwünschen und ihr im Geiste die Bruderhand reichen; ferner

Beschlossen, daß wir an die Arbeiter aller kriegführenden Länder allen Ernstes das Verlangen stellen, ihre Prinzipientreue zu dem internationalen Gedanken der Vereinigung der Arbeiter aller Länder dadurch zu dokumentieren, daß sie dem Beispiel der Independent Labor Party von Großbritannien folgen und die sofortige Einstellung aller Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Ländern verlangen; und ferner

Beschlossen, daß eine Abschrift dieser Resolution der Presse, dem Deutschen Holzarbeiter-Verband und der Independent Labor Party von England zugestellt werde.'

So die Resolution unserer Freunde in New York. Wir brauchen nicht erst zu versichern, daß wir in der Sehnsucht nach einer baldigen Beendigung des Krieges ganz mit ihnen einig sind. Es wäre aber eine gewaltige Ueberschätzung unserer Macht, wenn die Kollegen in Amerika etwa glauben wollten, daß die Einstellung der Feindseligkeiten von uns abhängig ist. Auch wenn die Lokalanion 309, was wohl richtig gewesen wäre, ihre Resolution auch an die Organisationen in den übrigen kriegführenden Ländern gerichtet hätte, würde sie keinen anderen Erfolg erzielen haben, als ihre brüderliche Gefinnung und ihre Solidarität mit den Arbeitern in Europa zu dokumentieren. In diesem Sinne begrüßen wir die Resolution mit Freude und Genugtuung.

Aus der Holzindustrie.

Warenpreiserhöhungen.

Die im Verband deutscher Stuhlfabrikanten vereinigten Stuhlfabriken erhöhen ihre bisherigen Listenpreise der Hochstühle, Rohrstuhl und Gestelle um 10 Prozent. Dieser Preiserhöhung haben sich auch die außerhalb des Verbandes stehenden Firmen angeschlossen. Der Sägewerkverband Berlin beschloß, mit sofortiger Wirkung eine Preiserhöhung für geschnittene Stamm- und Zapfware, Füllungsfeilen, schmale und kurze Seiten sowie für Kistenbretter eintreten zu lassen, und zwar in Höhe von 5 bis 12 Prozent. Die Vereinigung der Küchenmöbelfabrikanten erhöhte ihre Verkaufspreise vorläufig um 10 Prozent. Die Vereinigung selbständiger Korbmacher Ost-Thüringens erläßt an die Arbeitgeber der Korbwarenbranche die Aufforderung, die Preise für geschlagene Arbeiten um 10 bis 20 Prozent zu erhöhen.

Arbeitslosigkeit im Monat April 1915.

Table showing unemployment statistics by Gau (Danzig, Stettin, Breslau, etc.) with columns for Arbeitslose Mitglieder am Orte and Unterstützung haben erhalten.

Table showing monthly unemployment statistics from April 1915 to April 1914, with columns for Gau, Arbeitslose Mitglieder am Orte, and Unterstützung haben erhalten.

Aus nachstehend angeführten Zahlstellen wurde ein Bericht nicht eingefandt: Belgard, Bromberg, Gumbinnen, Hohensalza, Königs, Löben, Stolp, Treptow - Barth, Fürstenberg i. M., Festsberg, Kreuzburg - Crossen, Fürstental, Hoyerswerda, Klosterfelde, Königswusterhausen, Kolmar, Samter, Werneuchen, Wittenberge, Wittstock, Wriezen - Großhartsmanndorf, Sohland - Aue, Jöhstadt, Markneukirchen, Thalheim - Gräfinau, Schwarza, Waltershausen - Neuhaldeleben, Saizwebel - Bredstedt, Neustadt i. Velt., Delliggen, Mengeringhausen, Rienenburg, Soltan, Stadthagen - Goch, Hamborn, Hattungen, Hemer, Mülheim a. d. Ruhr, Rhendt, Siegen, Wanne, Wermelskirchen - Coblenz, Eberbach, Gießen, Lambrecht, Landau, Neustadt (Saardt), Oberstein, Saarbrücken, Vödenhausen, Wehlar - Cadolzburg, Georgensgmünd, Gunzenhausen, Kulmbach, Saffansfurt, Schwandorf, Wendelstein, Wilhelmsdorf, Zirndorf - Brudmühl, Polzfürchen, Einbau - Leutkirch.

Zur besseren Uebersicht über den unterschiedlichen Umfang der Arbeitslosigkeit fügen wir noch folgende Vergleichszahlen bei:

Table comparing unemployment rates per 100 employees in different months from 1910 to 1915.

Die Schweiz und die Thüringer Spielwarenindustrie.

Nicht nur das feindliche Ausland, sondern auch neutrale Staaten sind bemüht, zum Schaden der deutschen Industrie aus dem Krieg Vorteil zu ziehen.

In Luzern hat sich ein Initiativkomitee gebildet, das sich zur Aufgabe macht, die bisher nur im Ausland fehschaste Spielwarenindustrie nach der Schweiz, besonders nach Luzern, zu verpflanzen und dadurch neue Verdienstmöglichkeiten zu schaffen.

Wenn auch die tieftraurigen Erwerbsverhältnisse der Thüringer Spielwarenheimarbeiter kein Ruhmesblatt Deutschlands sind, möchten wir doch nicht, daß dieser Industriezweig vernichtet würde.

Der Verband der Holzarbeiter Oesterreichs im Jahre 1914.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Unsere Organisation hat im vorigen Jahre sehr unter den Kriegswirkungen zu leiden gehabt, was in dem Jahresbericht für 1914 um so mehr zum Ausdruck kommt, da der Verband schon seit den Balkanwirren (Herbst 1912) durch große Arbeitslosigkeit und Geschäftsstockung stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

honäre. Die getroffene Maßregel sowie die Einbeziehung vieler Mitglieder zum Militär und zur Kriegsdienstleistung haben es mit sich gebracht, daß der Mitgliederstand am Schlusse des Jahres auf 8400 gesunken ist.

Der schlechte Geschäftsgang, welcher schon im ersten Halbjahr vorherrschend war, machte es auch beinahe unmöglich, zur Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse viel zu unternehmen.

Der Verbandstag zu Ostern 1914 hatte sich bereits eingehend mit der Finanzlage des Verbandes beschäftigt und eine Beitragserhöhung beschlossen.

Table with 5 columns: Category, Mitglieder, Zentralrat, Lokalkassen, Zusammen. Rows include Arbeitslosenunterstützung, Reiseunterstützung, Umzugskosten, Krankenunterstützung, Leichenkostenbeiträge, Streikunterstützung, Reservistenunterstützung, Notfallunterstützung.

Welche Wirkungen die Musterungen des Landsturms auf den Verband ausüben werden, läßt sich noch nicht feststellen. Jedenfalls werden sie eine weitere Schwächung des Verbandes bewirken.

Literarisches.

Die nachbenannten Werke können auch durch die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2, bezogen werden.

Der Arbeiterschutz in Deutschland. Von Robert Schmidt, Mitglied des Reichstags. Mit 21 Abbildungen. Berlin, Verlag der Sozialistischen Monatshefte. Preis 1,20 Mk.

Die Schrift verdankt ihre Entstehung einem Wunsche des Auslandes nach einer zusammenfassenden Darstellung des Arbeiterschutzes in Deutschland.

Sozialdemokratische Kriegs-Chronik. Monatlich ein illustriertes Heft von 32 Großquartseiten zum Preise von 20 Pf.

Diese Chronik bringt die Kriegsbegebenheiten in kurzen, übersichtlichen Berichten, die für das arbeitende Volk wichtigen Beurteilungen und Maßnahmen.

Gestorbene Mitglieder.

- Andreas Schnaß, Schreiner, 37 Jahre alt, gest. in Mainz. Paul Hilbig, Tischler, 47 Jahre alt, gest. in Freiburg i. Schl. Paul Schneidewind, Tischler, 54 Jahre alt, gest. in Danzig.

Ehre ihrem Andenken.

Wegen Einstellung beim Militär habe ich noch mehrere Habelbänke freistehen u. kann noch einige durchaus erfahrene ältere Tischler auf eigen-furnierte bessere Möbel, Speise- u. Herrenzimmer, einstellen.

Hermann Schulte, Möbelfabrik, Meer i. Ostfriesl.

Tüchtige Stuhlbauer, die nach Zeichnung arbeiten können, sowie sonstige Arbeiter, die längere Zeit in Stuhlfabriken gearbeitet haben, sofort gesucht.

Waldfache Stuhlfabrik, G. m. b. H. Kengeringshausen, Waldeck.

2 Holzbrechler und 1 Bandsäge, Schneider finden sofort dauernde Beschäftigung. B. Boenke, Coswig i. Anhalt.

Zwei tüchtige Möbeltischler auf furnierte Arbeiten werden gesucht. Cl. Schmidt, Möbelfabrik, Bangen i. Sa.

2 bis 3 Banntischler sofort gesucht. Gebr. Behrend, Coswig, Anh.

Zwei Möbeltischler auf Eichenmöbel per sofort gesucht. Ing. Brodmann, Möbeltischlerei, Lengerich i. Westf.

Tischlergesellen stellt von gleich ein und erbitten schriftliche Meldungen an. Gebr. Hoppe, Dampfischlerei, Rastenburg, Thür.

Zwei jüngere tüchtige Stellmachergesellen sucht. Louis Fischer, Stellmacherei, Weimar, Wagdorferstr. 51.

Einer tüchtigen Bau- und Möbeltischler sucht sofort für dauernde Stellung. Carl Baake, Tischlerei mit Kraftbetrieb, Baruth (Mark).

Suche 2 tüchtige Korbmachergesellen auf Weißgeschlagen, 1 auf Grüngeschlagen. Franz Reil, Korbwarenfabrik, Lobau i. Sa.

Korbmacher auf Geschloßkörbe stellen noch ein. Cais & Ahlfeld, Bernburg.

10 Korbmacher auf 98er Munitionskörbe werden sofort eingestellt. C. Kramer & Co., Berlin C. 19, Wallstr. 25.

Korbmacher

auf Geschloßkörbe gesucht. Gebr. Wolff, Bernburg.

50 Korbmacher auf Feldminenkörbe, 13-cm-Kartuschkörbe und Munitionskörbe 98 sucht Georg Wicht, Rohrwarenfabrik, Eisleben.

Korbmacher können bei Einsendung ihrer genauen Adresse an uns Vorteile erzielen. L. Fogelberg & Co., Bismarck 9 (Rheinld.)

50 Korbmacher auf 10-cm-Patronenkörbe, 98er Munitionskörbe, 15- und 21-cm-Langgranaten und Kartuschkörbe sofort gesucht. Otto Busch, Eisleben.

100 Korbmacher auf Minenkörbe auch für Friedenszeit gesucht. Georg Wicht, Rohrwarenfabrik, Eisleben.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. Berlin SO. 16 = = Am Köllnischen Park 2

Wir empfehlen: Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen. Führer durch das Gesetz betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Führer für den Militärpflichtigen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Zweite Auflage. Preis 30 Pf.

Lernzettel-Wörterbuch (Französisch) mit genauer Angabe der Aussprache. Neu bearbeitet von Oberleutnant v. Belgim. Preis 60 Pf.

Deutsch-Französisch. Sprachbüchlein für Feldpostboten. Zusammengefaßt von G. David. Preis 15 Pf.

Deutsch-Polnisch. Sprachbüchlein für Feldpostboten. Preis 15 Pf.

Kriegsführung, Meer, Flotte. Militärische Fachausdrücke, gemeinverständlich erläutert von Ernst Staudig. Preis 10 Pf.

Mehrere Korbmacher auf Munitionskörbe, 98er, sofort gesucht. Rich. Thieme, Korbwarenfabrik, Corbetha-Bahnhof.

3 tüchtige Korbmacher für sofort gesucht. 2 auf Weißgeschlagen u. 1 auf Geschloßkörbe. E. Hilger, Korbwarenfabrik, Reichenau, Sachsen.

Zwei Korbmachergehilfen auf Mattarbeit stellt sofort ein. Friedrich Reichert, Korbwaren, Gardelegen (Altmark).

1 Korbmachergehilfe auf Geschlagenes u. Reparatur sofort gesucht. S. Knoop, Neumünster i. Holst.

50 Waggons gelähmte und ungelähmte Korbweiden-Angebot.

Gute geschälte Korbweiden, passend für runde u. viereckige Geschloßkörbe, 120/160 cm lang, sehr preiswürdig, ebenfalls guten haltbaren Ausschlag, 120,160 cm lang, zu einem sehr kleinen Preise.

Ungeschälte, fortierte, trockene 100/160 cm, ausnahmsweise preiswürdig, sollen verkauft werden, ebenfalls Korbweiden 7/11 mm, Korbweiden und Paddig.

Lieferung franco Bahnhof Hamburg, netto Kasse. J. M. W. Seitzmann, Korbweidenlager, Hamburg 4, Antonistraße.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.

Bewerkstelligt vom Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiter-Verband.

Table with columns: Ort, Bautischler, Möbeltischler, Maschinenarbeiter, Polierer, Drechsler, Sonstige Branchen, Insgesamt. Rows list various locations like Berlin, Bremen, Breslau, etc.

NB. Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur den paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen.

Tüchtige Bürstenmacher finden auf Becher und Einziehen lohnende Beschäftigung bei C. G. Seifing, Wilhelmshaven.

Holzwoölfabrik. Nähe Münnbergs, sucht selbständig, älteren Werkmeister. Offert. (freie Wohnung) unter Za. 2. 1560 an Rudolf Woffe, Berlin, Tauentzienstr. 2.

Werkzeug-Neuheiten. jeder Art. Jeder verlange sof. gratis u. fr. Preislisten von Otto Bergmann, Berlin SO. 33, Oppelner Strasse 31.

Neu erschienen: 25 Jahre Korbmachervereinigung. Ein Beitrag zur Korbmacherbewegung/auf zentraler Grundlage in den Jahren 1889-1914

Herausgegeben von der Zentralkommission. Preis 1 Mk. Für Verbandsmitglieder 30 Pf. Bei Mehrbezug entsprechender Rabatt.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen. Die Verlagsanstalt Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.